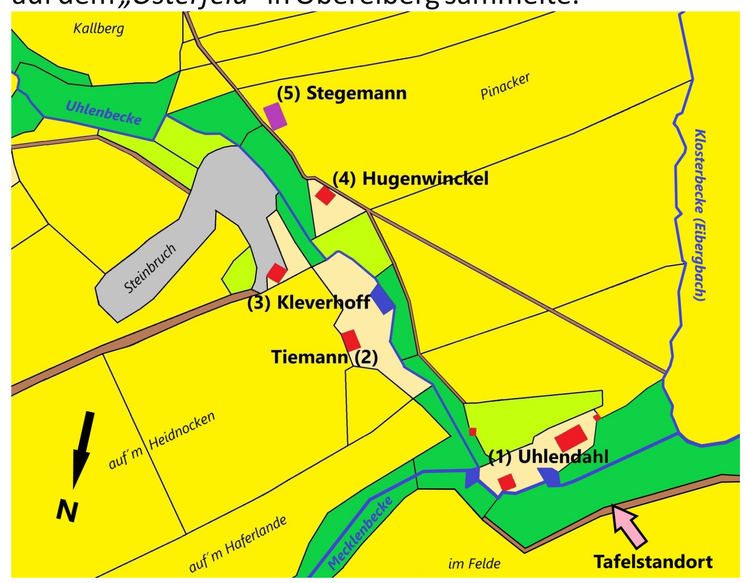
DAS UHLENTAL

Die Flurbezeichnung *Uhlental* (Eulental) taucht erstmals in einer Urkunde von 1289 auf, als ein Streit zwischen der Witwe *Tilmanns von Closterberge* (Klosterberghof) und dem Edelherren *Dietrich von Volmarstein* wegen einiger Ländereien im *„Ulendale“* beigelegt wurde. Der Name erinnert an die damals häufig vorkommenden Eulen in unserer Gegend. Es wundert daher nicht, dass solche Bezeichnungen häufig auch in benachbarten Gegenden vorkommen. Volkstümlich wird das Tal auch als das *„Uhlennest“* bezeichnet.

Kotten Uhlendahl um 1930 (Ölgemälde im Privatbesitz)

(1) Der gleichnamige ***Kotten Uhlendahl***, der einst hier stand, war ein Abspliss des *Hofes Schulte-Bockholt* und ein Lehen der ***Edelherren von Volmarstein*** an die ***Ritter von Nortkerke***. In den Steuerlisten erscheint der *Kotten Uhlendael* erstmals **1542**. *Der Pächter* wird 1664 als Halbbauer bezeichnet und war **mit ca. 14 Morgen der größte Kotten in Eiberg**, zu dem auch ein **Backhaus** gehörte, in dem eine „geringe“ Person wohnte. Anfang des 18. Jahrhunderts ist er in den Besitz des *Freiherrn von Wendt* auf Haus Horst gekommen, der ihn 1757 an einen Dr. *Löbbecke* in Dortmund veräußerten. Dieser verkaufte ihn weiter an den Bochumer Landrichter *Bölling*, von dem *Uhlendahl* den Kotten um **1795** zum Eigentum erwarb. Zuletzt saß dort Bergmann ***Heinrich Wilhelm Uhlendahl***, der sich so überschuldete, dass es **1881** zu einer Zwangsversteigerung kam, wobei der Steeler Metzger ***Samuel Strauß*** das Anwesen kaufte und Teile der Ackerflächen an *Anton Reichs* und *Hermann Günnewig* weiter veräußerte. Letzterer errichtete 1892 gegenüber dem Kotten eine Scheune, die 1908 vom Gutsbesitzer Grüggel erworben und zum Wohnhaus umgebaute wurde *(Uhlendahlweg 13)*. Über den Landwirt *Heroven* gelangte schließlich das Haus 1973 in den Besitz der Familie *Romberg*. Das Fachwerkhaus selbst kaufte **1891** der **Bergmann *Karl-Hermann Weiß***, der den Kotten später seinem Stiefsohn ***Friedrich Niggeling*** vermachte, dessen Nachkommen bis heute dort wohnen. 1909 erwarb der Landwirt *Grüggel* aus Sevinghausen weitere Ackerflächen aus den ursprünglichen Ländereien. Das Fachwerkhaus brannte aufgrund einer **Brandstiftung am 8. Juni 1951** bis auf die Grundmauern nieder. Das jetzige Wohnhaus (*Uhlendahlweg 12*) wurde oberhalb des alten Kotten neu errichtet.

Etwas weiter oberhalb am Uhlendahlweg standen drei weitere Kotten, die ebenfalls ein hohes Alter aufweisen. Sie lagen beidseits der ***Uhlenbecke***, die ihr Wasser einst auf dem *„Osterfeld“* in Obereiberg sammelte.



Das Uhlental mit seiner Bebauung (rot) im Jahre 1823

(2) Der ***Kotten Tiemann*** wird erstmals **1486** im Schatzregister der Grafschaft Mark erwähnt, dessen Aufsitzer ***Rutger Tymmerman*** war. Er scheint sehr früh in den Besitz des Bauern *Grüggel* in Sevinghausen gelangt zu sein, da **1598 *Timan „auf Grüggels Kotten“*** aufgeführt wird. Der Pächter und Leineweber ***Jan Timan*** musste alle 18 Jahre den rund einen Morgen großen Kotten vom Eigentümer neu gewinnen und eine jährliche Pacht in Form von Naturalabgaben sowie zwei Handdiensten leisten. Als einer der letzten Pächter wird ***Eberhard Tiemann*** 1850 verzeichnet, bevor der Kotten Ende des 19. Jahrhunderts aufgegeben wurde. Um 1900 kaufte *Theodor Heroven* aus Bochum-Westenfeld den verfallenen Kotten an, legte ihn nieder und verpachtete das Land an den Bergmann *Wilhelm Stegemann*.

(3) Der ***Kotten Kleverhoff*** wird bereits **1365** als *Kotten „oppen Cleve“* erwähnt und gehörte ursprünglich zum Hof *Drenhaus*. Der Name leitet sich von den alten Flurstücken *„Kleverkämpchen“* und *„Klef“* ab, die nur unweit davon liegen. Damals erwarb der **Ritter *Everd von der Leithen*** von einer Erbengemeinschaft ***Bruninchus*** die Hälfte des Hofes und des Kottens und verkaufte sie weiter an das ***Stift Rellinghausen***, das später die andere Hälfte dazu erwarb. Der Bauplatz lässt sich am Trampelpfad zum Haus *Uhlendahlweg 25* noch erahnen. 1664 wird der Kotten als „Staken-Hutgen“ (= starke Hütte) bezeichnet, in der ein Schneider wohnte. Um 1798 kam der Kotten in den Besitz des Hofes *Buschmann* am Hosiepen. Der angrenzende **Steinbruch** entstand um 1790 und wurde für den Straßenausbau genutzt. 1810 saß ***Ferdinand Kleverhoff*** auf dem Kotten, der um 1890 aufgegeben und abgerissen wurde. Auf dem Steinbruchgelände errichtete Bergmann *Großmaas* um 1890 das neue Wohnhaus *Uhlendahlweg 25*.

(4) Der ***Kotten Hugenwinkel (Howinkel)*** lag dem Kotten *Kleverhoff* gegenüber. Der Name leitet sich aus seiner Lage auf einem hochgelegenen, winkelförmigen Flurstück ab. Er wird erstmals **1598** namentlich in einer Steuerliste erwähnt und gehörte zum ehemaligen *Hof Wulff* in Obereiberg. 1664 wohnte dort der ***brandenburgische Soldat Peter Hugewinckel***, gefolgt von seinem Sohn *Diedrich Hugenwinckel*, der 1720 starb. Im 18. Jahrhundert heirateten verschiedene Männer in den Kotten ein, so *Johann Heinrich Back* aus Linden, *Johann Dohm* aus Eppendorf und *Jürgen Hennigfeld* aus Weitmar. 1798 saß dort noch der Bergmann *Hagewinckel* mit seiner Familie, die wohl ausstarb, da sich ihre Spur Anfang des 19. Jahrhunderts verliert. **1853** erwarb ***Friedrich Jacob Mehring*** den Kotten aus der Auflösungsmasse des Hofes *Wulff*. Von ihm kaufte der Bergmann ***Wilhelm Stegemann*** den Kotten an, legte ihn nieder und baute oberhalb des alten Standortes einen neuen Hof **(5)**, der heute zu Wohnzwecken genutzt wird.

Ansicht Hof Stegemann (5) von Norden um 1941

Erstellt 2021 vom

Heimatgeschichtskreis Eiberg

www.eiberg-heimatgeschichtskreis.de

Mit freundlicher Unterstützung der Bezirksvertretung VII Steele/Kray